

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Vom Leitstern des Finanzministers.

Marburg, 10. Juli.

Einem Kralauer Blatte wird aus Bemberg geschrieben: der neue Schatzkanzler bekenne sich im Allgemeinen zur Lehre von der fruchtbaren Arbeit; in dieser und nicht in Ersparnissen sehe Dunajewski den Rettungsanker des Reiches bezüglich der finanziellen Lage. Hebung der produktiven Arbeitskraft sei dessen Leitstern.

Der eine Theil dieser Behauptung widerspricht dem anderen. Nugbringende Arbeit ist für uns nicht denkbar ohne Sparen und muß dieses in ein System weitumgreifendster Natur gebracht werden.

Ehe wir an die Arbeit gehen, muß die Arbeitskraft geschont, gestärkt werden. Das unentbehrlichste und wirksamste Mittel ist aber in diesem Kampfe ums Dasein Geld und wieder Geld. Nur wenn der Finanzminister erklärt, die Steuerschraube nicht anzuwenden; und nur, wenn der Finanzminister sich wehrt, das Geld, welches in seine Kasse fließt, nicht verbrauchen zu lassen für unnöthige Zwecke, dann verfügen Staatsbürger und Staat zur Genüge über dieses Mittel. Beim Heere, bei der gesammten Verwaltung, bei der Gerichtsverfassung, bei der parlamentarischen und diplomatischen Vertretung kann gespart werden und muß erspart werden Alles, was die Arbeit vom Staate heischt.

Das Bewußtsein der Arbeitskraft gibt Arbeitsmuth, erzeugt Arbeitslust. Wir sollen arbeiten und wir wollen arbeiten; schafft uns nur die Bedingungen der Arbeit und ihres vollen Segens für den Einzelnen, wie für die Gesamtheit. Wir erblicken unseren Hoffungsanker in Ersparungen, denn nur diese ermög-

lichen fruchtbare Arbeit — die Volkserlöserin, die Staatsretterin.

In ganz Oesterreichisch-Polen ist aber kein Mann zu finden, welcher vom Staatschiffe aus einen solchen Anker wirft und von der ganzen Rechten Oesterreichs leuchtet kein Stern in unsere dunkle Nacht.

Franz Biesthaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Horst und Stremaier haben ihre Stellen als Reichsraths-Abgeordnete niedergelegt und sollen der Handelsminister und der Justizminister die Erbschaft übernehmen. Die Verfassungspartei verliert dadurch zwei Stimmen im Abgeordnetenhaus; ein Gewinn für die Klärung des politischen Urtheils wird es jedoch sein, wenn endlich die Stimmen zum Schweigen gebracht werden, welche noch immer die Verfassungstreue der geschiedenen Minister preisen.

Die Pforte soll den Vorschlag machen wollen, Montenegro durch einen Streifen von Novi-Bazar zu entschädigen. Das Bezeugungsrecht Oesterreich-Ungarns und die Politik unserer Reichsmehrheit würden diesen Ausgleich verhindern, nach welchem sich übrigens Montenegro selbst kaum sehnen dürfte.

Der Vatikan droht, seine diplomatischen Beziehungen zu Frankreich abzubrechen, wenn die Regierung noch weiter gegen die Orden vorgehe. Die Regierung wird aber wissen, was sie sich und dem Staate schuldig ist — unverbrüchliche Vollziehung des Gesetzes.

Gladsstone hat seinen Parteigenossen mit der Auflösung des Parlamentes gedroht, wenn sie in bedeutenden Fragen nicht für ihn stimmen. Die Kosten einer Neuwahl und die

Besorgniß Mancher vor dem Unterliegen sollen auch schon bewirkt haben, daß die Regierung die zweite Lesung des Entwurfes über Erleichterungen der Kleinpächter durchgesetzt.

## Vermischte Nachrichten.

(Die Machthaber in China.) Nach Beendigung des sogenannten Opiumkrieges, also vor etwa 20 Jahren, hatte es ganz den Anschein, als ob das morsche chinesische Staatsgebäude seinem Einsturz nahe sei. Eine verhältnißmäßig kurze Frist genügte jedoch, um die Situation gänzlich umzugestalten. Oberst Gordon (der spätere Gordon Pascha) warf die Aufständischen nieder und gab dem Staate neue Festigkeit. Am hartnäckigsten wehrten sich die Taiping-Rebellen, und bei deren Befiegung zeichnete sich neben Gordon besonders Li-Hung-Tschang aus. Li-Hung-Tschang wurde zum Gouverneur der Provinz Witschi-li ernannt und regierte gewissermaßen über ganz China absolut. Im Bunde mit ihm, dem Gouverneur, jedoch an Bedeutung weit untergeordnet, stand Prinz Kung, des Kaisers Oheim, der gewissermaßen als Minister des Außern fungirte. Die Dritte im Bunde war die Kaiserin-Regentin, und von dem Vertrag von Tientsin bis zur Chefu-Konvention war das Kleeblatt allgewaltig. Seit Abschluß der Konvention hat sich jedoch ein Umschwung vollzogen, und mag es als ausgemacht gelten, daß die bekannten Gestalten bald von der Schaubühne verschwinden und Leuten Platz machen werden, von denen man in Europa gar nichts weiß. Als Führer dieser Partei sind die Prinzen Tschung und Li, Ersterer der Vater, Letzterer der Onkel des Kaisers, zu betrachten. Die Eifersucht Beider war durch den großen Einfluß Li-Hung-Tschang's und theil-

## Feuilleton.

### Im Morgenroth.

Von Herman Schmid.

(Schluß.)

Osterwald trat hinzu und unterbrach ihn. „Wissen Sie schon die große welterschütternde Neuigkeit“, sagte er, „die Alles in Staunen setzt?“

„Welche Neuigkeit? Reden Sie.“

„Papst Ganganelli hat den Jesuiten-Orden aufgehoben . . .“

„Unglaublich!“

„Es ist! Auch in Baiern wird die Bulle bereits bekannt gemacht — sie soll sich schon in der Druckerei befinden . . .“

„Osterwald, Sie träumen! Dazu sollte Oesterreich eingewilligt haben?“

„Das hat allerdings schwer gehalten . . . Maria Theresia schwankte, bis man ihr die Abschrift ihrer Beichte vorlegte, die nach Madrid berichtet worden war. Das brach den Stab . . . auch bei uns soll Vater Stadler bereits die Stadt verlassen haben.“

„Bei Gott!“ rief Lori, „das ist allerdings eine große, welterschütternde Neuigkeit! Jetzt erst haben wir Alle festen Boden unter den Füßen . . .“

„Ich weiß nicht, wie es kommt“, sagte Dimbrunn, „aber mich wandelt ein Gefühl an, wie Schauer! Wir wollen uns nicht verhehlen, 's war doch ein großartiges, ein gewaltiges Gebäude, das nun in Trümmer gestürzt ist.“

„Aber ein Gebäude der Herrschsucht — und über den Trümmern wird eine neue Welt grünen im Lichte der Freiheit!“

— Die Vorstellung begann und war glänzend, wie ihre Vorgängerinnen, denn Jeder bot all' seine Kräfte auf, den guten Eindruck zu bewahren und die Hoffnung auf den Wiederbeginn zu einer sehnlich freudigen zu machen.

Als Nießer am Schlusse von der Bühne kam, trat ihm Lori entgegen.

„Sie hier?“ rief er ihm zu. „Mein ernstester Gönner und Freund in dieser bunten Welt des Scheins!“

„Ich bin aus zwei Gründen hier“, erwiderte Lori. „Ich will Ihnen für mich selber danken, daß Sie so treulich Wort gehalten, daß Sie so herrlich wahr gemacht haben, woran ich selbst nicht zu glauben wagte — dann habe ich einen Auftrag zu erfüllen! — Die Akademie der Wissenschaften, bestrebt, das Verdienst zu ehren, wo sie es findet, hat diese goldene Medaille mit dem Brustbilde Maximilian's prägen lassen. In einem Kranz von Eichenlaub trägt sie auf der anderen Seite die Inschrift: Franz Nießer, dem Begründer des deutschen Schauspiels in München.“

„Sie verwirren — Sie beschämen mich.“

„Lassen Sie mich die Münze an Ihre Brust heften — und indem ich es thue, möge davon neue Kraft Ihr Herz durchströmen, dem edlen Wirkungskreise treu zu bleiben!“

„Ich bleibe meinem Gelübde treu“, erwiderte Nießer ergriffen, „all' meine Kräfte ge-

hören ihm; aber mein Herz ist todt . . . ich habe es gestern mit Maria begraben.“

Mitfühlend drückte ihm Lori die Hand.

„. . . Ich habe sie lebend wieder-gesehen — sie hat es nicht gewollt. Aber sie sandte mir einen letzten Gruß und ist eingegangen zu der ewigen Liebe — ergeben ruhig und ohne Groll.“

„Fassen — trösten Sie sich!“ rief Lori, indem er mit feuchten Augen Nießer in die Arme schloß. „Bedenken Sie unseres Klopstock: Wenn wir sterben, empfangen wir so — wir hoffen, vom Glend Auszurufen und uns wird Wonne Gottes gegeben!“

„Trauern Sie um die Verlorne — keine Trauer ist gerechter! Reichen Sie Ihre Hand mir, dem ein ähnliches Schicksal beschieden ist — ich will mit Ihnen trauern — dann aber raffen Sie sich auf; wer für die Menschheit wirken will, muß darauf verzichten, sich selbst zu gehören! Lassen Sie uns dafür desto eifriger fortarbeiten an unserem großen gemeinsamen Werk. Unsere Kraft und unser Trost sei das eigene Bewußtsein; der einzige Lohn, nach dem wir streben, sei der Gedanke an die Zukunft — die beseligende Gewißheit, daß es wirklich zu tagen beginnt — daß die unheilvolle Nacht, der auch jenes reine Leben noch zum Opfer fallen mußte, vor den Strahlen des Lichtes entweicht! — Und war es uns auch nicht vergönt, den vollen glänzenden Tag zu schauen . . . unsere Herzen haben ihn doch gegrüßt! Unsere Thränen schimmern ihm entgegen — im Morgenroth!“

weise auch durch den Umstand, daß der Gouverneur chinesischer Abstammung ist, wachgerufen worden, ohne indessen bis vor 4 Jahren zum Austrag zu kommen. Den Vorwand zum Bruche gab endlich der von dem Gesandten Tschung-Hau abgeschlossene Vertrag von Livadia. Die Verhaftung Tschung-Hau's wurde dekretirt, der alsbald das Todesurtheil folgte. Die Initiative ergriffen in dieser Angelegenheit die Prinzen Tschung und Li. Die Partei der beiden Prinzen zeichnet sich durch große Feindseligkeit gegen alles Abendländische und einen gewissen Chauvinismus aus, der über kurz oder lang zu Verwicklungen mit dem Ausland führen muß. So liegen die Dinge gegenwärtig, und ist Li-Hung-Tschung, für den Augenblick wenigstens, von seinen Freunden verdrängt. Tso-Tschung-Tang, durch den Erfolg seiner Freunde in Peking ermutigt, hat den Feldzug in Chulsha eröffnet.

(Schule. Beschaffenheit der Bänke) Der Aerztliche Bezirksverein zu Leipzig hat über die Beschaffenheit der Schulbänke folgende Grundsätze aufgestellt: 1. Die Entfernung der Sitzfläche des Stuhles oder der Bank von der Schreibfläche des Tisches sei so groß, daß der Oberkörper des Schreibenden sich vom oberen Ende der Magengrube an oberhalb der Schreibfläche befindet. 2. Die Sitzfläche sei so vorgekrümmt, daß ihr vorderer Rand 2 bis 3 Centimeter unter der Schreibfläche vorgeschoben ist, von oben gesehen darf daher kein Zwischenraum zwischen Tisch und Sitz wahrnehmbar sein. 3. Der Schreibende soll sich mit dem unteren Theile des Rückens, das heißt der Gegend des Lendenwinkels, anlehnen können. Die Sitzfläche darf daher nicht breiter sein, als die Entfernung der Kniekehle vom Rücken des Kindes beträgt. 4. Die Füße müssen entweder den Fußboden erreichen oder durch eine Fußbank unterstützt sein. Letztere darf aber nicht zu hoch sein, daß der vordere Theil des Oberschenkels von der Sitzfläche abgehoben wird.

(Oesterreich-Ungarn und die Bulgaren.) In einem Briefe der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ aus Philippopol lesen wir: „Ob die Interessen Oesterreich-Ungarns ein weiteres ruhiges Beobachten der hiesigen Entwicklung der Dinge gestatten, bleibt abzuwarten; vorderhand scheint man in Wien unserer Provinz etwas mehr Aufmerksamkeit als früher zu schenken, denn die kaiserlichen Konsuln haben jüngst besondere Instruktionen erhalten und vor kaum vier Wochen bereisten einige österreichische Generalstabs-Offiziere die westliche und die südliche Grenze der Provinz, die sie in etwas eingehenderer Weise besichtigten, als Touristen dies zu thun pflegen. Die Herren reisten natürlich inkognito und schienen für harmlose Kaufleute gehalten werden zu wollen; doch ließ schon

ihre Aufmerksamkeit auf die Gestaltung des Terrains daran zweifeln, daß man es mit Geschäftleuten zu thun habe, und später wurde auch von Konstantinopel aus bestätigt, daß es Offiziere des k. k. österreichisch-ungarischen Kriegsministeriums waren, welche die West- und die Südgrenze Ost-Rumeliens bereist hatten.“

(Oesterreichisches Bundesheer. Angst der Klerikalen.) Zu Innsbruck erscheint ein klerikales Wochenblatt, welches den Namen „Andreas Hofer“ trägt. Dieses Blatt beschäftigt sich nun auch mit dem Wiener Schützenfeste. Natürlich ist es von demselben wenig erbaut, denn man kann nicht wissen, was für schreckliche Folgen es nach sich ziehen kann, wenn die Tiroler Schützen sich acht Tage lang in der Atmosphäre des Liberalismus bewegen. Der „Andreas Hofer“ will nicht in Abrede stellen, daß das Fest einem patriotischen Zwecke dient; aber er kann sich doch des bangen Zweifels nicht entschlagen, „ob unsere Leute in der ziemlich leichten Großstadt so viel plötzlich wirken und profitieren werden, als sie Gefahren ausgesetzt sind.“ Der papierene „Andreas Hofer“ hat gar viel Angst vor einer liberalen Demonstration, zu der das Schützenfest Anlaß geben könnte; aber weit mehr als das fürchtet er, daß die Tiroler „allen möglichen Verfälschungskünsten ausgesetzt sind und daß man sie zu allerhand ausgelassenen Unterhaltungen und in schlechte Lokale führen“ werde. Darum gibt er seinen Landsleuten den wohlgemeinten Rath: „Zusammenhalten und nur sich in Wien nichts gefallen lassen!“

(Taaffe als Steuerträger.) Die Gemeinde Silberberg, in welcher Taaffe ein Gasthaus besitzt, hatte die Einführung einer Umlage von einem Kreuzer auf jeden in der Gemeinde zum Konsum gelangenden Liter Bier beschlossen. Von dem Gelde sollte ein Spital errichtet werden. Gegen diese Gemeinde-Umlage erhob der Domänen-Direktor des Taaffe'schen Besitzthums Ellschau Protest. Der Protestführende belehrt die Gemeinde, wie sie auf andere Weise in den Besitz eines Spitals gelangen könnte, und schließt mit der gewiß höchst interessanten Bemerkung, „daß die Einführung dieser Getränke-Umlage darauf berechnet sei, fremde Passanten zu Gunsten der Gemeinde einer Mehrbelastung zu unterziehen, und daß dadurch der Domänenbesitzer in Ellschau (Minister Graf Taaffe), der in Silberberg ein Gasthaus mit großen Opfern hergestellt habe, sehr betroffen werde.“ Die Statthalterei hat die „großen Opfer“ des Grafen Taaffe gewürdigt und dem Proteste stattgegeben. Nicht so auch der böhmische Landes-Ausschuß und die Landtags-Kommission; diese bringen dem Schmerze des Domänen- und Gasthausbesizers Grafen Taaffe kein Mitgefühl entgegen. Vorausichtlich wird seitens der Majo-

rität des Landtages das Gleiche der Fall sein, und es dürfte dem Minister-Präsidenten kaum etwas Anderes übrig bleiben, als sich dem Nachspruche der autonomen Gemeinde zu fügen.

(Aus dem österr. Salzkammergute.) Die Reize einer schönen Gegend bleiben ewig neu, und wer die Anmuth der Ufer an den Seen der Umgebung kennen gelernt, den mahnt die schöne Jahreszeit unwillkürlich, sich dort Ruhe und Erholung zu gönnen. Uns zukommende Nachrichten bestätigen, daß sich ein ganz ansehnlicher Kreis von Sommerparteien dort alljährig einfindet und erfahren wir, daß der Touristenverkehr auch heuer dort ein sehr lebhafter ist.

(Steiermärkische Sparkasse.) Der Bericht der steiermärkischen Sparkasse für das Jahr 1879 enthält in der Einleitung nachstehende Bemerkungen über die Lage: „Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes haben sich in dieser Periode nicht gebessert. In der Zunahme der Zwangsverkäufe von Hypothekar-Realitäten, zumeist veranlaßt durch die ungünstigen Ernte-Resultate des abgelaufenen Jahres und durch die andauernde Flaubeit auf den Gebieten der Industrie und des Handels, trat vielmehr ein Symptom der Verschlimmerung zu Tage. Der Umstand, daß dadurch Gelder, welche sonst in den berührten Sphären sich bewegten, der Sparkasse zufließen, steigerte die Sorgen der Administration, zumal die fühlbare Abnahme belebnungsfähiger Hypotheken eine ausgiebige Fruktifizierung der Gelder in dieser Richtung nicht gestattete. Mit der Herabsetzung des Hypothekenzinsfußes soll zunächst der gedrückten Lage der ländlichen Bevölkerung Rechnung getragen werden, deren Real-Kredit in der Neuzeit derart gesunken ist, daß ihm das Privat-Kapital selbst mit großen Opfern kaum mehr zugänglich ist. Unter den tristen Erscheinungen der Neuzeit auf wirtschaftlichem Gebiete gehört nicht zu den geringsten die Devaluierung der in die Exekution gezogenen Hypothekar-Realitäten. Nach der gerichtlichen Schätzung und bis zum Akte der Versteigerung wird häufig aus dem Grunde und von den Gebäuden Alles, was sich davon abtrennen läßt, von dem Exekutanten zu Geld gemacht und dadurch die Hypothek entwerthet. Diesem allem Rechte Hohn sprechenden Treiben, das den Real-Kredit im Lande untergräbt und wodurch das National-Vermögen schwere Verluste erleidet, wird wohl von der Regierung durch eine Novelle zum Strafgesetze gesteuert werden müssen.“

(Gesundheitspflege. Mittel gegen den Nienensich.) Die gewöhnlich empfohlenen Umschläge helfen blutwenig, denn die Ursache der Schmerzen und der Entzündung, das Gift, welches wesentlich aus konzentrirter Ameisen-

## Aus dem Gailthale.

Von R. S.

Allerorts mehrt sich der Fremdenverkehr in Rärnten und in manchen reizenden Gegenden, die vor wenigen Jahren nur von Touristen durchstreift wurden, finden wir nun der Fremden so viele, daß neue Ankömmlinge oft vergeblich nach einem Unterkommen suchen und daher nicht selten gezwungen sind, einen vom Schienenwege entlegenen Aufenthaltsort zu wählen, wodurch auch die wenigst bekannten, nur auf Spezialkarten verzeichneten Orte ihren Antheil an Fremden erhalten. Wohl dem, der bei einem derartigen unwillkommenen Vorfalle eine so angenehme Zufluchtsstätte findet, wie sie das anmuthige Emersdorf zu bieten vermag.

Das genannte, im Norden von majestätischen Fichtenwäldern, im Süden von fruchtbaren Feldern und Wiesen begrenzte Dorf liegt im Gailthale, am linken Ufer der Gail und nahe am südlichen Fuße des Dobratsch, dessen altersgraue Felsengipfel sich kronenartig über terrassenförmig vorgelagerte, dicht bewaldete Hügelreihen erheben, an welche sich die Häuschen des Dorfes wie wohlgeschützte Nester traulich anschmiegen.

Trotz ihres weißgetünchten, reinlichen Aussehens aber mögen fremde Ankömmlinge im

ersten Augenblick Bedenken fühlen, ob sie sich in den offenbar primitiven Räumlichkeiten derselben zurechtfinden werden.

Doch plötzlich erhebt sich vor dem erstaunten Auge des Zweiflers ein Gebäude, so stattlich und einladend, daß dem momentanen Bangen sofort ein Gefühl der Befriedigung folgt.

Es ist dies nämlich das im Gailthale allbekannte Gast- und Brauhaus der Herren Gebrüder Jsepp, vulgo „Marhofer“, in jeder Beziehung wohl berechtigt, ein Juwel des Gailthales genannt zu werden.

Betrachten wir dasselbe näher, so sehen wir vor dem Hause einen großen freien Platz, links von demselben einen Gemüse- und Blumen-garten, rechts aber eine schattenreiche Anlage von Kastanien- und Eschenbäumen, durch einen plätschernden, klaren Forellenbach begrenzt, der den hier bewirtheten Gästen, selbst zur heißesten Zeit eine willkommene, erquickende Kühle zuführt.

Dem Bache und der rechten Seitenfront des Hauses entlang schließt sich eine Regalbahn an, von welcher man einen herrlichen Ausblick zu dem auf einem waldumsäumten Hügel liegenden Gotteshause des Dorfes hat, über dessen Thurm die beiden den Gipfel des Dobratsch beherrschenden Kirchlein so unverwandt einladend herabgucken, als wollten sie sagen:

Schön ist's im Thale,  
Schöner noch hier;  
Komm doch, o Wand'rer,  
Heut noch zu mir!  
Freu' Dich der Stunde,  
Rühe die Zeit!  
Kurz ist die Freude,  
Lange das Leid.  
Folge dem Rufe,  
Heute noch heut!  
Rühe das Schöne,  
Wo es sich heut!  
Unten wohnt Sorge,  
Arbeit und Noth;  
Oben thront Wonne  
Im Morgenroth.

Nicht vergeblich ruft der greise, erfahrene Beherrscher des Thales die freundliche Einladung herab; denn manchen Wanderer zog es mit unwiderstehlicher Gewalt empor, und keiner bereute die Mähen des Weges; denn es bietet sich, auf „klein Rigi's Scheitel“ angelangt, eine so imposante Rundschau, daß das Auge wonnetrunken die Wunder der Schöpfung in sich faßt, und das Herz in reinster Freude schwillt, denn:

Himmels Lust  
Durchzieht die Brust,  
Wo die Natur  
Weist Gottes Spur.

Wer aber in Emersdorf weilt und dem einladenden Höhenrufe nicht zu folgen wagt,

säure besteht, wird durch sie weder entfernt, noch neutralisirt. Das letztere thut vollkommen und augenblicklich Ammoniak, der sogenannte Salmiak-Spiritus; praktisch ist er aber werthlos, da man ihn fast niemals zur Hand hat. Vermöge seiner chemischen Zusammensetzung; indem es kohlen-saures Ammoniak enthält, wirkt aber ebenso das von mir in der Noth des Augenblicks entdeckte Mittel, das Produkt der trockenen Destillation beim Tabakrauchen, das häufig augenblicklich oder wenigstens sehr bald zu haben, indem der Gestochene oft selbst Raucher ist oder ein solcher sich in der Nähe findet. Es ist dies der Saft, der sich im Halse oder im Wasserfaß des Pfeifenkopfes beim Rauchen ansammelt. Diesen tropft man auf den Stich, nachdem man den etwa vorhandenen Stachel entfernt hat, und reibt ihn sanft in die Stichwunde ein. Der Schmerz hört augenblicklich auf, und es folgt, wenn dies unmittelbar nach dem Stiche geschieht, auch keine Geschwulst, bei einiger Verzögerung aber nur eine geringe. Ist kein eigentlicher Tabaksaft vorhanden, so verreibt man die im Pfeifenhals, im untern Pfeifenrohr oder in der Zigarrenspitze vorhandene Schmiere mit Wasser, Speichel oder allenfalls Branntwein auf der Stichwunde und erzielt denselben Erfolg. Sind nur Zigarrenraucher da, welche ohne Mundstück rauchen, so reibt man die Stichwunde mit dem untern Ende der Zigarre, die man dabei tüchtig zusammenbrückt, um den Saft herauszuquetschen. Sie muß aber doch etwa schon zur Hälfte geraucht sein. Die Wirkung ist dann noch sehr ausgiebig; ist jedoch nur ein kleines Stückchen heruntergebrannt, so ist sie viel schwächer, immer aber werden noch Schmerz und Geschwulst gemindert. Ein Wiener Arzt hat dieses Mittel oft erprobt, und zwar auch in zwei etwas bedenklichen Fällen, nämlich bei einem Wespenstich in das obere Augenlid und zwei Hornissenstichen in die Wange knapp unter dem Auge. In dem ersten Falle wendete er die halb gerauchte Zigarre, im zweiten Falle die verdünnte Schmiere aus einem Mundstücke an; beidemals verschwand der Schmerz in einigen Augenblicken und die nachfolgende Geschwulst war sehr gering. In einem dritten Falle — fünf Bienenstiche auf dem Rücken der Hand — wo die Jauche aus einem Wasserfaße zur Hand war, hörte der Schmerz augenblicklich auf und es entstand gar keine Geschwulst. Das Mittel ist unstreitig das wirksamste und praktischste unter allen bisher vorgeschlagenen. Bei dieser Gelegenheit mag noch nebenbei erwähnt werden, daß das sehr lästige Brennen und Jucken von den Stichen der Rücken (Selsen) durch Waschen mit Branntwein oder Spiritus sehr gemildert wird.

## Marburger Berichte.

(Spende.) Der Kaiser hat der Schulgemeinde St. Egydi, Bezirk Marburg, zum Bau des Schulhauses 200 fl. gespendet.

(Zum Vorschlag der Weinbau-Schule.) Die Weinbau-Schule hatte nach dem Vorschlag des Landesauschusses für 1880 20.586 fl., für 1881 21.342 fl. Erforderniß; diesem standen 12.474 fl. für 1880 und 11.356 fl. für 1881 als Bedeckung entgegen. Der Finanzauschuß beantragte: Erfordernisse für 1880 und 1881 je 18.730 fl., stellte hingegen als Bedeckung 11.474 fl. für 1880 und 11.356 fl. für 1881 ein. Der Landtag genehmigte diese Posten, nach Abstrich von je 400 fl. für neue Weingarten-Anlage, da solche in der Folge nur mehr nach Maßgabe der eigenen Kräfte an der Anstalt vermehrt werden sollen. Die Stipendien (5 Böglinge, je 120 fl.) wurden vom Finanz-auschusse gestrichen, nach dem Antrage des Herrn Julius Primmer jedoch vom Landtage wieder eingestellt. Dem Herrn Adjunkten Julius Hansel wurde der Gehalt auf 1000 fl. pr. Jahr (von 1. Juli 1880 an) erhöht.

(Beim Spiele mit einer Schuß-waffe.) In Dobroszen hat der sechs-jährige Franz Rag, Sohn eines Grundbesizers, beim Spiele mit einer geladenen Pistole der Nachbars-tochter Maria Redweb, welche im gleichen Alter steht, den Zeigefinger der rechten Hand weggeschossen.

(Selbstmord.) In der Franz-Joseph-Strasse zu Marburg (Nr. 1) hat ein alter Mann (Karl Iberer) sich erhängt — wie man berichtet — wegen drohender Nothlage.

(Verschönerung.) In St. Marcin bei Erlachstein hat sich zur Marktverschönerung ein Verein gebildet.

(Waldhorn-Quartett.) Zu Peltau wird am 15. d. M. im Garten der bürgerlichen Schießstätte eine Konzert-Soiree des berühmten Waldhorn-Quartetts der Wiener Hofoper gegeben, welches aus den Herren: J. Schantl (Leiter des Quartettes), J. Boibl, J. Richter und R. Huber besteht. Der Männergesangsverein, Arrangeur dieser Soiree, wirkt hiebei gesanglich mit. Das Quartett wird unter Anderem auch die österreichischen Hofjagd-Fanfaren: a.) Marsch der Jäger (aus der Zeit Ludwig des XV.), b.) Kaiser Franz Josef-Fanfane, c.) Fürst Hohenlohe, d.) Graf Wilczel, e.) Graf Breuner zur Aufführung bringen.

(Abendunterhaltung.) Im großen Garten der Göß'schen Bierhalle findet heute das letzte Auftreten des allgemein beliebten Gesangs-komikers Herrn Redello unter Mitwirkung seiner kleinen Töchter Blanka und Leonie statt. Das Programm enthält neue Nummern, darunter eine Szene unter dem Titel: „Ein

komischer Speiszettler beim Bernreiter“. Außerdem sprechen die Plakate von einer „Ueber-raufung“, welche zum Schlusse der Gesangs-produktion Herr Bernreiter bieten wird. Wir wünschen Herrn Redello einen recht zahlreichen Besuch.

## Liedertafel

### des Marburger Männergesang-Vereines.

Sonntag den 4. Juli fand in Göß' Garten-lokalitäten die statutenmäßige Sommer-Liedertafel des Männergesang-Vereines unter Mitwirkung der Hauskapelle mit reichhaltigem Programme statt. Leider wurde die Produktion durch den Abends eingebrochenen Sturm in mehrfacher Hinsicht beeinträchtigt. Von den unter der bewährten Leitung des ersten Chorleiters Herrn A. Satter exekutirten Chören gefiel besonders „s Köferl von Wörthersee“ von Th. Roschat und von den Musikpielen die „Raymond-Duverture“. Auch der Schmölzer'sche Chor „des Steirers Hamweh“, dirigirt von Herrn Schuster, fand Ansprache.

Donnerstag den 8. Juli wurde unter der gefälligen Mitwirkung des rühmlichst bekannten Waldhornquartetts (die Herren J. Schantl, J. Boibl, J. Richter und R. Huber) eine außer-ordentliche Liedertafel veranstaltet, die sämtliche Gartenlokalitäten des Herrn Th. Göß füllte und einen glänzenden musikalischen Erfolg hatte. Wenn auch in erster Linie der genannte Erfolg den ausgezeichneten Weisen des Waldhorn-quartetts, welches ein so vorzüglich zusammen-gestelltes Programm, vom rauschendem Beifall begleitet, zur Aufführung brachte, zugeschrieben werden muß, so hat doch auch der Gesang-Verein, der alle seine Kräfte einsetzte, wie ein Mann das Ganze unterstützt und sich durch das Arrangement der Produktion die Anerken-nung der so zahlreich Anwesenden im vollsten Maße erworben.

Sämmtliche Piccen des Quartettes wur-den stürmisch applaudirt und größtentheils wiederholt; besonders zu erwähnen wären das äußerst schwierige Potpourri aus der Oper „der fliegende Holländer“ und das „Schlummer-lied“ von Pichler, welches zweimal wiederholt werden mußte, sowie die erfreulichen Zugaben „das Abendläuten“ von Doppler und die auf dem Balthorn von Herrn Huber effektiv vor-getragene Arie „Im tiefen Keller“. Das gedie-gene Zusammenspiel und das zarte Piano, welches die Herren nebst so exakter Handhabung ihrer Wald- und Jagdhörner entfalten, brachte ihnen verdiente und beifällige Anerkennung. Sämmtliche Männerchöre, mit und ohne Hörnerbegleitung wurden exakt und frisch vorgetragen und verriethen tüchtige Schulung. Zur Wieder-holung verlangt wurden „Zum Walde“ von

der mag seine Schritte am Garten vorüber in den unmittelbar angrenzenden Fichtenwald lenken und einem rauschenden Wildbache entlang, auf unmerklich steigendem Pfade immer tiefer und tiefer in denselben eindringen, bis er, von feierlicher Kirchenstille umfungen, gewahr wird, daß es Zeit zur Umkehr sei.

Die Leute der Gegend sagen, wer einmal Husten habe, müsse fleißig in den Wald gehen, denn der Wald ziehe denselben gewiß an sich. Wer die naiven, schlichten Worte befolgt, wird sie auch bald bethätigt finden.

Nach solchen Waldausflügen stellt sich aber auch ein gewaltiger Hunger ein, und, was eine gesunde, schmachtete Hausmannsküche und ein gut gefüllter Keller zu bieten vermag, das wird dem Fremden in Emersdorf um billige Preise zu Theil. Einen Haupttribut mag der Fremde auch dem köstlichen, vor dem Gasthause sprudelnden Quellwasser zollen. Wenige Schritte von der Quelle entfernt, erreicht man eine kleine, waldige Anhöhe, auf welcher unter schattigem, von Eicklägchen belebten Nadelbache mehrere Ruhebänke einladen. Vor einem derselben entrollt sich ein reizendes Landschaftsbild. In mächtigen Mäandern fließt die Gail im trägen Laufe zwischen ungeheuren, smaragdgrünen Wiesen (hier Moos genannt) dahin, auf welchen unzählige Pferde weiden,

deren Zucht den Hauptreichtum des Thales bildet.

Die pittoresken Gruppen der Gailthaler Alpen, darunter der in bläulichen Düst gehüllte, bis zu seiner Kuppe bewaldete Osternig und die Feistriger Alm mit ihren zahlreichen Alpen-hütten blicken mit ihren greisen Häuptern in ruhiger Majestät wohlgefällig auf das friedliche Treiben der schmucken, urwüchsigen Thalbewohner herab, welche bis zur Stunde die Trachten, Sitten und Gewohnheiten ihrer Ur-ahnen beibehalten haben.

Am interessantesten gestalten sich für den Fremden die uralten Gebräuche bei den Kirch-weihfesten und Hochzeiten.

Der Abend vor dem Kirchtage ist für die jugendliche Gailthalerin von hoher Wichtigkeit, und mit stichtlicher Spannung sieht sie dem Verlaufe desselben entgegen; denn sie harret des Auserwählten, welcher sich bei ihr ein Sträußchen zu holen hat, womit er sie für den nächsten Tag zum Tanze auffordert. Bei der bevorzugten, vielumwobenen Thalschönen mögen wohl ein halbes Duzend Burschen erscheinen; allein sie darf nur einen mit einem Sträußchen auszeichnen. So darf auch der lose Schelm, welcher gleichzeitig mehrere Liebchen hat, und sich bei jeder ein Sträußchen holt, am Kirchtage nur eines an den Hut stecken. Mancher bange

Zweifel wird daher am entscheidenden Kirch-tage in lauten Herzensjubel verwandelt, aber auch manches herbe Leid senkt sich in die Seele der hoffenden Maid, wenn sie etwa vergebens nach ihrer Spende späht. Nicht selten geschieht es, daß in solcher Stunde ein treulos verlassenes Mädchen von Geistesnacht umfungen wird, denn die Gailthalerin liebt mit maßloser, sinnver-wirrender Leidenschaft. Mit ruhigem Gleichmuth wird sie ihr Mißgeschick nur dann ertragen, wenn sie Mutter geworden, in der Liebe zu ihrem Kinde den labenden Born findet, der sie vor Verzweiflung schützt.

Wissachtung hat die Gailthalerin eines Fehltrittes halber nicht zu fürchten, dieser sieht sie sich weit eher preisgegeben, wenn sie un-geliebt altert.

Der Freude des Tanzes geben sich die Mädchen mit voller Seele hin und entwickeln dabei eine enorme Ausdauer. Am Kirchtage eilt die Jugend nach beendeter Gottesdienste unter den Klängen der Dorfmusik auf den Tanzplatz unter einer Linde und schlürft den Becher der Freude in vollen Zügen. Nach und nach reihen sich auch die Alten um die Tanzenden und plaudern sich in die frohe Jugendzeit zurück.

(Schluß folgt.)

Herbed und der äußerst ansprechende Chor mit Soloquartett „Grün“ von Storch. Die Leitung der Liedertafel hatte der bewährte erste Chormeister Herr A. Satter in der Hand, welcher durch seine Umsicht und Thätigkeit wesentlich zum Gelingen des Ganzen beitrug. —pr—

### Letzte Post.

Die ruthenischen Abgeordneten wollen dem Kaiser bei dessen Anwesenheit in Bemberg einen Protest im Interesse nationaler Gleichberechtigung überreichen.

Die evangelische Studienkommission in Ungarn hat beschlossen, die deutsche Sprache aus der Reihe der ordentlichen Lehrgegenstände für Gymnasien zu streichen.

Die militärische Stellung der Albaner bebroht Montenegro.

Die Pforte soll beschließen haben, die europäische Note einfach zur Kenntnis zu nehmen.

Ein Krieg Portugals mit China wird für unvermeidlich gehalten.

### Nachricht.

Am 25. Juli d. J. findet von 9 Uhr ab die Schlußprüfung an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt, zu welcher die geehrten Herren Gewerbetreibenden höflichst eingeladen werden.

Zur Belebung des Fleißes und Schulbesuches der Lehrlinge sollen auch heuer, wie im Vorjahre Prämien zur Vertheilung kommen.

Um solche nun im ausgiebigen Maße vornehmen zu können, erlaubt sich die gefertigte Leitung, der Schule freundlich gesinnte Lehrherren zu ersuchen, beliebige Beträge oder anderweitige Spenden, behufs Mehrbeschaffung von Prämien, den Aufsichtsräthen der Anstalt, Herren Franz Bindekner und Simon Wolf gefälligst übergeben zu wollen.

Gewerbl. Fortbildungsschule zu Marburg. 786) R. König, d. B. Leiter.

Zum ersten Male in Marburg, auf dem Sophienplatz:

### J. Lowinger's große illustrierte, historische Kunst-Galerie.

Selbe enthält: 788

Die schönsten Ansichten von Städten und Ländern der Welt — die prachtvolle Aussicht auf dem Rigi-Kulm (Schweiz) Luzern und das Berner Oberland (Schweiz) — die hl. Stadt Rom — Paris mit der Weltausstellung — das weltberühmte große Passionspiel in Oberammergau (Baiern), welches nur alle 10 Jahre gespielt wurde — der große Brand von Donaustauf in Baiern am 4. März 1880 — Ermordung und Leichenzug des Prinzen Napoleon — u. s. w. Eintrittspreis 15 fr. Kinder 10 fr.

Jeder Besucher erhält ein schönes Präsent gratis.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein J. Lowinger.

### An A. 80.

Mit freudigem Herzen  
An Ihrem werthen Namensset  
Lass't uns wünschen ohne scherzen  
Alles Gute und das Best! 794

### Zwei möblirte Zimmer

sind zu vermieten Burggasse Nr. 2. (789)

### Schöne Wohnung

im 1. Stock des Hauses Nr. 5, Schulgasse, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise, Keller und Holzlage, ist vom 1. Oktober an zu vermieten.

Anfrage bei M. Tretjan daselbst. 795

### Wohnungen!

Große und kleine, hof- und gassenseitige, mit oder ohne Gartenanteil; auch Zimmer um 3 fl. 50 kr. und 4 fl. sind gleich oder mit 1. August zu haben. Auch ist das Gastgeschäft gleich zu vergeben.

Mühlgasse Nr. 7. (793)

### Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden, sowie für die vielen schönen Kranzspenden und die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse unserer lieben Mutter, Frau

Fanny Ragg.

sagen den innigsten Dank (792)  
Die trauernd Hinterbliebenen.

### Einladung zum Bestscheiden

heute Sonntag den 11. Juli 1880  
in Weigner's Gasthaus, Mühlgasse.  
Erstes Best eine Uhr im Werthe von 35 fl.  
Zweites Best 10 große Bouteillen Wein 10 fl.  
Drittes Best 2 Thaler mit 4 fl. 50 kr.  
Um zahlreichen Besuch bittet der Gastgeber  
788) Johann Engelbogen.

### Local-Veränderung.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß er sein (797)  
Kleidermacher-Geschäft und Fleckpuderei  
(vormals Allerheiligengasse Nr. 10) jetzt in die  
Wittringhofgasse Nr. 44 verlegt hat und  
bittet um recht zahlreiche Aufträge.  
Hochachtungsvoll  
Karl Grambus.

### Eine schöne Villa

eine halbe Stunde von Marburg, mit 17 hoch  
vorzüglicher Wiesen, Nebengrund und 900 Obst-  
bäumen, ist sammt Fenchung um den  
Jahrespacht von 200 fl. zu verpachten. (782)  
Anzufragen beim „schwarzen Adler“.

### Tüchtige Tischler

werden aufzunehmen gesucht in der Dampfmühle  
Carl Scherbaum & Söhne. (780)

### Täglich frische Milch und vorzüglicher Rahm

799) sind zu haben in  
Carl Scherbaum's Bäckerei.

### Möbeln (791)

alte, gut erhaltene, weich oder hart, werden  
billig zu kaufen gesucht.  
Adressen abzugeben im Comptoir d. Bl.  
bis 13. Juli.

### Ein großes Zimmer 798

ist in der Wittringhofgasse Nr. 44 zu vergeben.

### Caffee aus Hamburg

direkt pr. Post franco (portofrei)  
Perl Caffee extrakt. — — 5 Kilo 6 fl.  
Ceylon ff. blauer — — 5 = 6 =  
Cuba ff. grüner — — 5 = 5 3/4 =  
Gold-Java extrakt. — — 5 = 6 =  
Java gelber feinsten — 5 = 5 1/2 =  
Java grüner bester — — 5 = 5 1/4 =  
Plantagen ff. kräftig fein 5 = 5 =  
Santos feinsten grüner — 5 = 4 3/4 =  
Campinos reiner feinsten 5 = 4 1/2 =  
Grösseren Abnehm. billigst. Preise franco.  
785) E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.

Clavier zu kaufen gesucht.  
Anträge unter „Clavier“  
an die Expedition d. Bl. (776)

### Wohnungs-Ankündigung.

Im städtischen (Kanduth'schen) Hause  
Nr. 6 Schillerstraße ist eine Parterre-  
Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speis  
und sonstigen Nebenbestandtheilen vom 1. Au-  
gust 1880 an zu vergeben. (775)  
Anzufragen bei der Stadtkassa am Rathhause.

### Arab. Wanzentod

sicher, farb- und geruchlos. Portion für 6  
Betten 30 kr. (746)  
Bei Herrn W. König, Apotheker.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.  Medaillen verschiedener Ausstellungen.

### Durch 30 Jahre erprobtes Anatherin - Mundwasser

von J. G. Popp,

f. l. Hof-Bahnarzt (248)

in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2.

Jedem anderen Bahnwasser vorzuziehen als Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulnis und Lockerwerden der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel. Dasselbe ist auch ein ausgezeichnetes Gurgelwasser für Halsleidende.

Um dieses beliebte unentbehrlich gewordene Präparat allen Kreisen zugänglich zu machen, sind Flaschen verschiedener Größen, und zwar 1 große Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1 und 1 kleine zu 50 kr. eingeführt.

### Popp's Anatherin-Zahnpasta

zur Reinigung, Stärkung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines.  
Preis pr. Glas-Dose fl. 1.22.

### Popp's aromatische Zahnpasta

anerkannt seit einer Reihe von Jahren als das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne.  
Preis per Stück 85 kr.

### Popp's vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein und die Glasur der Zähne nimmt an Weiche und Bartheit immer zu.

Preis pr. Schachtel 63 kr.

### Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hoher Zähne.

### Aromatische medizinische Kräuter-Seife

zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Drig.-Päckchen à 80 kr.

### Bur gefälligen Beachtung!

Zum Schutze vor Fälschung wird das P. T. Publikum aufmerksam gemacht, daß sich am Halse einer jeden Flasche des Anatherin-Mundwassers eine Schutzmarke (die Firma, Pygea und Anatherin-Präparate) befindet, sowie jede Flasche noch mit einer äußeren Hülle umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck den Reichsadler und die Firma zeigt.

Zu haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herren M. Mori & Co. und Herrn Joh. Pucher; Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibnitz: Ruppheim, Apotheker; Mured: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutowski Apotheker, W. Graz: Kalligaris, Apotheker; Gonobitz: Fleischer Apotheker; Radkersburg: Andrien, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

### Warnung.

Das wegen seiner schnellen und gründlichen Beseitigung von Schwerhörigkeit, temporärer Taubheit, Ohrenschmerzen und Ohrenfluss, Ohrenschmerzen und Ohren-Katarrh berühmt gewordene und vor wie nach unübertroffene (659)

Oberstabsarzt Dr. G. Schmidt's

### Gehör-Oel

ist nur echt, wenn auf der rothen Papierumhüllung nebenstehende Schutzmarke vorhanden! Anderenfalls hat man es mit unechtem Fabrikat zu thun!

Ein „verbessertes“ Oberstabsarzt Dr. Schmidt'sches Gehör-Oel gibt es nicht! — dagegen ein „verbessertes Falsifikat“, welches fälschlicherweise für Dr. Schmidt'sches Gehör-Oel von Wiener Nachahmern in den Handel gebracht wurde!

Preis pr. Flasche mit Gebrauchsanweisung fl. 2; ist allein echt und unverfälscht zu haben in Wien bei Apoth. G. Haubner. — In Graz Depot bei Apoth. J. Purgleitner, Apotheke zum Hirschen.

NB. Alles anderwärts annoncirtes Gehör-Oel ist kein echtes Oberstabsarzt und Physikus Dr. Schmidt'sches sondern Falsifikat!

Mit 1/2 Bogen Beilage.

## Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1863, wornach für das Halten der Hunde in Marburg eine jährliche Auflage von je 2 fl. ö. W. zu entrichten ist, die Besitzer von Hunden aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 25. Juli 1880 bei der hiesigen Stadtkasse anzumelden und die Auflage per 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 26. Juli 1880 an mit einer für das nächste, vom 1. Juli 1880 bis Ende Juni 1881 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird. — Für Hunde Fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkasse bezogen werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes, oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke wird, außer der zu entrichtenden Jahrestaxe per 2 fl., mit dem doppelten Erlage derselben per vier Gulden bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt.

Marburg am 22. Juni 1880.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

## Zu vermieten:

Ein Gewölbe nebst Wohnung mit 3 Zimmern, Küche zc. — ferner eine hoffetige Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller zc. in der Legetthofstraße Nr. 17. (761)

Auskunft daselbst im 1. Stock beim Eigenthümer.

## Gemüsegarten (1 $\frac{1}{4}$ Joch)

vollkommen bepflanzt mit Sommer- und Herbstgemüse, in Ober-Pobersich, 20 Minuten von der Stadt entfernt, darin ein Haus mit 3 Zimmern und schöner Küche, Stallungen, Gemüsekeller, Brunnen mit eisernem Schwungrad, eine Wasserleitung und 48 Mistbeeten, dazu zirka 1 $\frac{1}{2}$  Joch Acker — ist aus freier Hand um 3200 fl. zu verkaufen. (796)

Näheres beim Eigenthümer Nr. 10 daselbst.

## Korbflechter Kostjak

empfehlte sein gut fortirtes Lager von besten, elegantesten und billigsten



Kinderwägen, Blumentische, Reise- und Holzkörbe, Damen- und Einkaufskörbe, Wagenflechten, überhaupt jeder Art Korbflechter-Arbeit eigener Erzeugung.

## Ferdinand Kostjak,

Sieb- und Trommelmacher, Drahtweber- und Gitterstricker, empfiehlt seine Arbeiten eigener Erzeugung. Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

## 4 Fensterstöcke

sind zu verkaufen. (Innere Lichte 92x160). Anfrage im Comptoir d. Bl.

## Ein Specereigeschäft

in Marburg auf einem frequenten Posten wird wegen Abreise billigst verkauft. Näheres im Comptoir d. Bl. (762)

## Kundmachung.

Beim Eintritte der Erntezeit beehrt sich die **wechselfeitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz** die P. T. Herren Landwirthe höflichst aufmerksam zu machen, daß dieselbe nebst der Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsgütern aller Art, Maschinen, Vieh, Vorräthe zc. auch die Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst im Bureau der Anstalt (Graz, Sackstraße Nr. 20) sowie bei jedem Distrikts-Commissariate ertheilt und ebendasselbst Versicherungsanträge entgegengenommen. (764)

## Wechselfeitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

## Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit **16. September d. J.** ihr achtzehntes Schuljahr.

Die Anstalt besteht aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen und kaufmännisch-industriellen und sorgt für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden. Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungscurs für das Freiwilligen-Examen. Auf alle Anfragen, betreffend Aufnahme, Unterbringung etc. ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekte die Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz.

784)

Dr. Alwens, Direktor.

## Einladung zur Betheiligung!

Wir haben ein großes **Contremine-Consortium** in

## Ungar. Goldrente

gebildet (**Speculation à la baisse**), an welchem Jedermann mit beliebigem Antheile participiren kann. Für je Nominal 1000 fl. Ungar. Goldrente erachten wir eine Deckung von zirka 40 fl. in Baarem oder Werthpapieren für ausreichend; an Provision und Courtage berechnen wir **blös 50 fr.** für 1000 fl. (weitere Spesen laufen bei dieser Speculation nicht auf). Jeder Antheil wird separat abgewickelt. Nähere Auskünfte nebst ausführlicher Motivirung dieser Speculationsrichtung, deren Chancen, Einleitungs- und Abschlußzeit enthält der Leitartikel „**Ungarische Goldrente**“ in Nr. 5 der „**Leitha**“, **Zeitschrift für volkwirthschaftliche Interessen**, welche nebst wünschenswerthen Auskünften **franko und gratis** — zugesendet wird. (604)

## Aufträge für die k. k. Börse

in allen Speculationsarten prompt und discret bei mäßigsten Provisionsansätzen; Details bereitwillig. **Bankhaus „Leitha“, Wien, Heidenschuss I.**

## Oeffentliche Anerkennung.

Der Gefertigte litt seit mehr als zwei Jahre an Krämpfen. Viele angewendeten Mittel und ärztliche Behandlung waren vergebens. Endlich versuchte er das „**Breslauer Universum**.“ Schon nach der ersten Flasche fühlte er **bedeutende Erleichterung** und nach dem Gebrauche von 4 Flaschen dieses vortrefflichen Mittels ist er jetzt vollkommen hergestellt. (609)

**Johann Reichsthaler**

in St. Veit bei Neumarkt in Steiermark.

Wird pfarrentlich bestätigt. **Pfarramt St. Veit bei Neumarkt.**

**Kaj. Nadler, Pfarrer.**

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenkrak, Flechten und sonstige Hautaus schläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säfterreinigungsmittels „**Breslauer Universum**“ für immer beseitigt.

Das „**Breslauer Universum**“ ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, nebst Gebrauchs-Anweisung echt zu haben:

in **Marburg** bei Apotheker **A. W. König**, ferner bei den Herren Apothekern in Graz, **F. K. Gschihay** — Bruck a. d. Leitha, **B. Böhm** — Cilli, **J. Kupferschmid** — Feldbach, **Julius König** — Friesach, **A. Michinger** — Frohnleiten, **B. Blumauer** — Fürstfeld, **A. Schröckensur** — Judenburg, **Josef Unger** — Klagenfurt, **B. Thurnwald** — Leibnitz, **Dthmar Ruffheim** — Payerbach, **Jos. v. Payr** — Rottenmann, **F. Illing** — Villach, **Friedr. Scholz**.

**Preservalifs**  
J. N. Schmeidler, Sammelabrik,  
Wien, VII. Stiftgasse Nr. 19

nur allein bei  
mit ch. v. Dp.  
fl. 1-6, ver-  
sendet discreet  
franco brief-  
bei gefälliger  
Einleitung b.  
Betrages ober  
b. Nachnahme.

# Die kaiserl. kön. privileg. Versicherungs-Gesellschaft „Oesterr. Phönix“ in Wien

ausgestattet mit einem Gewährleistungsfonde von **fünf Millionen Gulden**, leistet Versicherungen zu den **conlantesten** Bedingungen und zu **billigst** berechneten Prämienätzen:

1. gegen **Brandschäden**, entstanden durch **Feuer, Blitz und Explosion** an Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Fabriken, Maschinen, Waarenlagern, Mobilare, Getreide- und Fuchsvorräthen, Viehstand und Fahrnissen;
2. gegen **Chömage**, d. i. Schäden gegen **Verluste am Reinertrage** bei Fabriken durch Betriebsstillstand oder bei Binshäusern durch Miethsentgang in Folge stiegelfestgebrannter oder Explosions;
3. gegen **Bruchschäden** an Spiegelglastafeln;
4. gegen **Transportschäden**;
5. auf das **Leben der Menschen** in allen Combinationen.

Vorkommende Schäden werden **schnell erhoben und prompt bezahlt**. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

die **Haupt-Agentenschaft in Marburg bei Ad. Zwetler, Kärntnerstraße Nr. 10**

sowie die in den meisten Orten des Landes aufgestellten Haupt- und Spezial-Agenten.

(732)

## Im Casino-Café

sind folgende Zeitungen um den halben Preis zu vergeben: **Alte Presse — Wiener Tagblatt — Wiener Zeitung — Floh — Illustrierte Leipziger — Ueber Land und Meer — Marburger Zeitung — Wehrzeitung.** (790)

## Eine Wohnung

im 2. Stocke des Hauses Nr. 2, Herrengasse, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise, Keller und Holzlage, ist vom 1. October an zu vermieten. (760)

Ebenso ein **Keller auf 50 Startin**. Anzufragen bei Herrn S. Reichenberg.

## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überhäufendem Athem, Blähungen, jaurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfweh (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalweiden.



Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr. (620)

Zu haben in **Marburg** bei Herrn Apotheker **Jos. Noss** und Herrn **S. Lucardi**, Kaufm.

**Warnung!** Da in letzterer Zeit unser Erzeugniß nachgeahmt und gefälscht wird, ersuchen wir, selbes bloß aus einem der obgenannten Depots zu beziehen, hauptsächlich jedoch auf folgende Kennzeichen der Echtheit zu achten: Auf dem Glase die Worte: **Echte Mariazeller Magentropfen — Brady & Dostal — Apotheker** — aufgeprägt sein, die Flasche muß mit unserem Originalsiegel gestegelt sein, auf der Gebrauchsanweisung sowohl wie auf der mit dem Bildnisse der heil. Muttergottes von Mariazell versehenen Einballage muß sich der Abdruck unserer gerichtlich hinterlegten **Schutzmarke** neben dem Bildnisse befinden, die Einballage selbst muß mit unserer **Schutzmarke** verschlossen sein. Erzeugnisse ähnlichen oder gleichen Namens, die diese Merkmale der Echtheit nicht tragen, sind als Fälschungen zurückzuweisen und nicht wir, und alle Fälle behufs gerichtlicher Abstrafung sofort anzuzeigen.

Central-Depot: **Apotheke zum Schutzengel des C. Brady, Kremsier.**

## Schneller Gewinn!!!

bei geringstem Einsatze wird gegen Einsendung von 1 fl. und Retour-Briefmarke jedem Lottofreunde möglich gemacht durch Unterweisung und Nummern zu fünf Ziehungen mit vier Gewinnen.

**C. A. Annoncen-Bureau V. Hrdlicka, Wien, Wieden, Hauptstraße Nr. 36.**

## Binnen 14 Tagen

vertreibt die weltbekannte **Dr. Rix'sche Original-Pasta Pompadour** jede Unreinigkeit aus dem Gesicht, als: **Sommersprossen, Leberflecke, Wimmerln, Mitesser, Blatternarben, Pockenflecke, rothe Nasen.** Auch verleiht die Pasta dem Teint ein feines weiches samtartiges Aussehen. Der Verkauf geschieht unter Garantie und wird das Geld ohne Anstand retourn gegeben, wenn die Pasta nicht wirkt. 1 Posa sammt Gebrauchs-Anweisung fl. 1.50 bei **Wittelsmine Rix, Witwe des Dr. Adalbert Rix, Wien, Stadt, Adlergasse 12, 1. Stock.** (247)

## Bergmann's Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen empfiehlt à Stück 45 kr.

**König's Apotheke, Grozervorstadt.**

## Gegen Sommersprossen

**Leberflecke, Finnen, Flechten** sicher wirkend und vollkommen unschädlich: (710)

**Borax-Glyzerin-Seife à 35 kr. Orientalische Glyzerin-Rosenmilch à 1 fl. 20 kr. Apotheke des J. Noss in Marburg.**

## Meteorologische Beobachtungen in Pöckern bei Marburg.

Vom 3. bis 10. Juli.

Tage	Temperatur in Celsius °	Luftdr. Mittel in mm	Witterung	Wind
3	+21.0	75.0	heiter	NO
4	+19.7	75.3	"	NO
5	+17.0	75.4	halb bewölkt u. Regen	NO
6	+19.2	75.5	heiter	NO
7	+22.5	75.0	"	NO
8	+21.4	74.9	"	SE
9	+20.8	75.0	"	SO

Der Luftdruck ist gestiegen um 0.3 mm. Wöchentliche Temperatur +20.0° C., höchste +22.5°, tiefste +17.0°. Maximum in der Sonne +32.1°, Minimum durch Strahlung +15.2° C. Wind tagsüber stark aus NO, Nachts schwach aus N. Tag sehr warm und zerstreute Wolken.

## Verstorbene in Marburg.

3. Juli: **Stancin Maria**, Bäderstochter, 2 Tage, Legethoffstraße, Lebensschwäche; **Kopschitsch Juliana**, Tagelöhnersfrau, 85 J., Kärntnerstraße, Lungentuberkulose; **Kohbed Johann**, Hafnermeister, 74 J., Freihausgasse, Lungenlähmung; **Diwitsch Maria**, Bahnlackierersfrau, 19 Jahre; **Mellingstrasse**, Lungentuberkulose; **Kadler Karl**, Bahnkonduktorssohn, 2 1/2 J., Mühlgasse, Meningitis; **Kad Fanny**, Private, 75 J., Kärntnerstraße, Apoplexie; **Prohina Anna**, Glasfabrikdirektorsstochter, 13 Mon., Kärntnerstraße, Group; **Ueberer Karl**, Knecht, 64 J., Franz Josefstraße, Stichfluß; **S. Kolbacher Antonia**, Köchintochter, 3 Wochen, Bergstraße, Durchfall; **Saut Maria**, Wirthstochter, 1 1/2 J., Flößergasse, Noma.

**Marburg, 10. Juli. (Wochenmarktsbericht.)**  
Weizen fl. 9.20, Korn fl. 6-10, Gerste fl. 5.20, Hafer fl. 3.40, Kukurup fl. 5.60, Hirse fl. 5.40, Weiden fl. 5.40, Erdäpfel fl. 2.90, Bifolen 14 kr. pr. Kgr. Birsen 24, Erdries 21 kr. pr. Kgr. Hirselen 12 kr. pr. Kgr. Str. Weizen 28 kr. Rundmehl 26, Semmelmehl 22, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 70, Speck frisch 54, geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 1 St. 24 kr. Rindfleisch 52, Kalbfleisch 52, Schweinsfleisch jung 52 kr. pr. Kgr. Wild fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Polz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20, weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Polzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Hüttl. Heu fl. 2.—, Stroh Lager fl. 1.90, Streu 1.80 pr. 100 Kgr.  
**Pettau, 9. Juli. (Wochenmarktspreis.)**  
Weizen fl. 8.15, Korn fl. 6.20, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 3.90, Kukurup fl. 6.—, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 5.50, Erdäpfel fl. 0.—, Bifolen fl. 0.— per Hektoltr.

**Kreuznacher Brom-Jod-Seife** nach Geh. San.-Rath Dr. C. Prieger, vorzüglich gegen Hautauschlag, rothe Hautflecken, Flechten. Depot: **Königs Apotheke zur Mariahilf.** (668)

**1000 Gulden**

derjenigen Dame,  
welche nach Gebrauch meiner  
**Sommersprossen-Salbe**



sowohl die Sommersprossen, wie Leber-, Schwangerschaftsflecken und Sommerbrand, überhaupt jede den Teint beeinträchtigende Färbung nicht verloren. Versende gegen Nachnahme 1 Ziegel 2 fl. 10 kr.  
**Robert Fischer, Doktor der Chemie, Wien, I., Johannesgasse Nr. 11.** (470)

Sobald erschien die 11. verbesserte Auflage: **„Die sofortige Rettung von Trunksucht und Beseitigung ihrer allerschrecklichsten Folgen.“** Ein Wort zur Warnung und Beruhigung aller Derjenigen, welche von diesem schrecklichen Laster geheilt und wieder in sichern Besitz von Gesundheit und Familienglück gelangen wollen. Dieses schätzbare Werk wird für 50 Pfennige in Briefmarken franko sofort zugesandt.  
**Deutsche Medicinische Buchhandlung zu Higdorf (Regb. Potsdam), Bergstraße 14.** 540

**600 Mark!** zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Dr. Hartung's Mund- und Zahnwasser** à Flacon 60 Kreuzer incl. Verpackung und Gebrauchsanweisung, niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder an üblem Mundgeruch leidet. 4 Flacons für 2 fl. 20 kr.  
**C. M. Schumacher, Steglitz bei Berlin.** Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn bei **Ant. J. Eder, Budapest, Franziskanerplatz 4.** (711)

**Bandwurm heilt (auch brieflich) Dr. Bloch in Wien, Praterstraße 42.** 194

**Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.**  
Vom 15. Juli 1880.  
Kärntnerzüge.  
Nach Franzensfeste:  
Eilzug 2 U. 10 M. Nachts. Perzug. 9 U. 15 M. Vorm.  
Nach Billach: 3 U. — M. Nachmitt.  
Ankunft: 12 U. 23 M. Mitt. und 6 U. 5 M. Abends.  
Eilzug 1 U. 40 M. Nachts.  
Postzüge.  
Von Triest nach Wien:  
Ankunft 6 U. 1 M. Früh und 6 U. 52 M. Abends.  
Abfahrt 6 U. 3 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.  
Von Wien nach Triest:  
Ankunft 8 U. 45 M. Früh und 9 U. 19 M. Abends.  
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 9 U. 29 M. Abends.  
Personenzüge.  
Pragerhof-Wärzzuschlag:  
Ankunft 8 U. 39 M. Abfahrt 8 U. 45 M. Früh.  
Wärzzuschlag-Pragerhof:  
Ankunft 5 U. 49 M. Abfahrt 6 U. — M. Abends.  
Gemischte Züge.  
Von Wärzzuschlag nach Triest:  
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.